



UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR TIROL



**Der „Shopping Queen“-Star**  
Seit 2012 gibt Guido Kretschmer im TV den Fashion-Ton an. **Seite 40**

**Übermütige Mutmacher**  
Das neue Tocotronic-Album „Nie wieder Krieg“. **Seite 14**



Freitag, 28. Jänner 2022 77. Jahrgang | Nummer 27

Preis Inland € 2,10 / Ausland € 2,90

## Platter für weitgehende Lockerungen

Aus für 22-Uhr-Sperrstunde, weniger Beschränkungen bei Veranstaltungen und in Gastro: Landeschefs Platter und Wallner fordern Corona-Lockerungen.

**Innsbruck, Wien** – Heute Nachmittag tritt die gesamtstaatliche Krisenkoordination Gecko zusammen. Sie berät die Bundesregierung. So wie es aussieht, sind keine Änderungen bei den Corona-Maßnahmen zu erwarten. 2G im Handel und die Sperrstunde um 22 Uhr dürften noch bis Mitte Februar bleiben.

Anders sehen das die Landeshauptleute aus Tirol und Vorarlberg. Platter spricht sich gegenüber der *TT* für eine Erleichterung bei der zulässigen Personenanzahl bei Veranstaltungen und in der Gastronomie aus. „Umgehend aufgehoben gehört jedenfalls die auf 22 Uhr vorverlegte Sperrstunde, die epidemiologisch kontraproduktiv ist und nur für Einbußen bei den Gastonomen und Hoteliers sowie für Unmut bei Einheimischen

und Gästen gleichermaßen sorgt.“ Nicht rütteln will er an der Maskenpflicht, diese solle vorerst beibehalten werden:

Der Vorsitzende der Landeshauptleutenkonferenz, Vorarlbergs LH Markus Wallner, forderte gestern drei Maßnahmen: Masken- und Impfpflicht sowie 3G am Arbeitsplatz. Der ÖVP-Front steht der Wiener Gesundheitsstadtrat Peter Hacker von der SPÖ gegenüber. Er ist auf Kurs der schwarz-grünen Bundesregierung.

In Tirol haben sich rund 950 Unternehmer auf einer Plattform registriert, die sich für ein Miteinander unabhängig vom Impfstatus einsetzt. Dazu kam gestern vom Tiroler Handel und den Friseuren die Forderung, die 2-G-Regel aufzuheben. (*TT*)

Mehr auf Seite 3



Kanzler Karl Nehammer und Israels Außenminister Jair Lapid in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen. Fotos: Imago, APA

## Gedenken an Unvorstellbares

**Wien, Innsbruck** – Am 27. Jänner 1945 befreiten Soldaten der Roten Armee die Überlebenden des Vernichtungslagers Auschwitz. Seit 2005 gilt dieses Datum als internationaler Tag des Gedenkens an den Holocaust, den

industriellen Massenmord an sechs Millionen Juden.

In der KZ-Gedenkstätte Mauthausen gedachte Israels Außenminister Jair Lapid der Opfer. Er entzündete dabei eine Kerze für seinen ermordeten Groß-

vater. In Innsbruck legten SPÖ- und ÖVP-Organisationen erstmals in einem gemeinsamen Akt Kränze beim Mahnmahl für das Gestapo-Lager Reichenau nieder. (*TT*)

Mehr auf den Seiten 13, 21

## Lueg: Gries kämpft weiter

Mit Beschwerde gegen Asfinag-Pläne bei BVwG abgeblitzt. Tunnel bleibt Ziel.

**Wien, Gries a. Br.** – Das Bundesverwaltungsgericht (BVwG) hat das Verkehrsministerium bestätigt: Die von der Asfinag geplante „Generalerneuerung“ der Luegbrücke an der Brennerautobahn sei keiner Umweltverträglichkeitsprüfung zu unterziehen. Die Beschwerde der Gemeinde Gries ist gescheitert.

Die Asfinag kündigt an, rasch die noch ausstehenden Behördenverfahren für eine Baugenehmigung einzuleiten. Die Grieser geben sich nicht geschlagen, wie Sprecher Robert Renzler sagt. Man sei gespannt, ob das Ministerium und die Asfinag über den Tunnelwunsch aus der Bevölkerung und der Landespolitik „drüberfahren wollen“. Keine Unterstützung kommt von Transitforum-Chef Fritz Gurgiser. Er begrüßt die Entscheidung des BVwG und will statt eines Luegtunnels lieber „Lärmschutzverbesserungen“ entlang der A13 sehen. (*mami*)

Mehr auf den Seiten 2, 4

## Tirol soll heuer kräftig wachsen

**Innsbruck** – Bank-Austria-Ökonom Stefan Bruckbauer rechnet für Tirol heuer mit einem überdurchschnittlichen Wirtschaftswachstum von 5,5% und einer höheren Inflation bis Sommer. Der Tiroler Finanzexperte Jürgen Huber geht unterdessen nach der angekündigten US-Zinswende nicht davon aus, dass die Europäische Zentralbank heuer an der Zinsschraube dreht. Die USA stünden stärker unter Druck, weil dort eine Lohn-Preis-Spirale drohe. (*TT*)

Mehr auf Seite 20



## Nordisches Duell in Seefeld

Bei der Olympia-Generalprobe der Nordischen Kombination in Seefeld ist alles angerichtet für den Zweikampf zwischen dem Rumer ÖSV-Kombinierer Johannes Lamparter (I.) und Saison-Dominator Jarl Magnus Riiber (NOR) um den Sieg beim Nordic Combined Triple. **Mehr auf Seite 31**

Foto: gepa

## Gewählt wird Anfang 2023

**Innsbruck** – Die schwarz-grüne Koalition in Tirol hat sich jetzt definitiv gegen eine Vorverlegung der Landtagswahl auf Herbst 2022 ausgesprochen. In einer Sitzung wurde jetzt fixiert, dass im März 2023 gewählt wird. Indessen hat die Liste Fritz ein Jahr vor der nächsten Landtagswahl einen Wechsel an der Klubspitze vollzogen. Fritz-Parteichefin Andrea Haselwarter-Schneider übergibt die Funktion an ihren Klubkollegen Markus Sint. (*pn*)

Mehr auf den Seiten 2, 4

## Aufgeblättert

### Late to the party

Von Carmen Baumgartner-Pötz

Ein Salzburger Unternehmer hat eine selbstdesinfizierende Hülle für FFP2-Masken erfunden. Schon vor Corona hat sich der Halleiner mit kupferbeschichteten Textilien und selbstentkeimenden Oberflächen beschäftigt. Gut möglich, dass er von seiner Erfindung in den Ausläufern (!?) der Pandemie noch etwas hat und seine potenziellen Kunden ebenso: radikal weniger Müll und endlich ein reines Gewissen, weil man sich eine wirklich saubere Maske aufsetzt und nicht eine von den zig zusammengewuzelten angesaftelten, die man in allen Taschen und Jacken stecken hat. Ein bisschen spät dran ist er damit, aber egal. Das nehmen wir auch noch mit und stecken es in die Zeitkapsel für nachkommende Generationen. Was werden die Historiker in 150 Jahren wohl über den österreichischen FFP2-Fetisch sagen? Und kann sich jemand noch an Kinn- und Gesichtsschilder erinnern? Die Aufarbeitung bietet jedenfalls vielerlei Stoff.

## WETTER

**Winterlich!** Dichtere Wolken mit häufigem Schneefall vor allem im Stau der Berge und im Unterland. Kaum Schnee fällt dagegen inneralpin und Richtung Oberland. In Osttirol kommt stürmischer Tauernwind auf, der die Wolken nach Süden hin auflockert. **Seite 30**

Moritz, Nikolaus und Julian wünschen ihrem Opa Max zum 67. Geburtstag alles Gute!

## TIROL

**Demos.** Ein Großaufgebot der Polizei überwacht am Sonntag das Innsbrucker Zentrum. Die Beamten befürchten Gewalttätigkeiten, wenn Impfgegner auf Teilnehmer der Kundgebung „Grenzen töten“ treffen. Der Landhausplatz wird vorübergehend gesperrt. **Seite 5**



**Moment.** Mittendrin – Pfarrgemeinderatswahl 2022. **Beilage**

## SO FINDEN SIE

Leserforum ..... Seite 25  
Notdienste, Wohin heute ..... Seite 39  
Todesanzeigen ..... Seite 37

Österreichische Post AG, TZ 022031607 T  
Schlüsselverlag J.S.Moser, Brunecker Straße 3,  
6020 Innsbruck; Retouren an PF 100, 1350 Wien



9 015480 002612 0 4

**4-fach Jackpot**  
**4,8 Mio. €**

LOTTO  
spiele-mit-verantwortung.at

Leitartikel

# Noch zu viele Bälle im Spiel

Mit dem Wechsel an der Klubspitze setzt die Liste Fritz ein Zeichen im politischen Überlebenskampf und für den Landtagswahlkampf. Ansonsten zögert die Opposition noch, manche wie FP-Chef Abwerzger könnten die Reißleine ziehen.

Von Peter Nindler

Alles ist im Fluss. Das gilt im Besonderen für die Tiroler Politik. Ein Jahr vor der Landtagswahl sind noch zu viele Bälle im Spiel, aber noch keiner im Tor. Taktische Spielchen prägen den Vor-Wahlkampf, sowohl was die Regierungsparteien ÖVP und Grüne betrifft als auch die Opposition.

Die Rochade in der Klubführung der Liste Fritz lässt zumindest beim designierten Klubobmann Markus Sint einen offensiven Zug zum Tor erkennen. Kantig, nervig und akribisch-fleißig will er bis zur Landtagswahl die Liste Fritz noch stärker als Kontrollinstanz im Bewusstsein der Tiroler verankern, die den Mächtigen auf die Finger schaut. Zugleich ist es wohl so etwas wie eine politische Kampfan-

sage, um endlich die ständige Zitterpartie, ob es sich wieder für den Landtag ausgeht oder nicht, zu überwinden. Vor allem in Zeiten der Impfgegnerpartei MFG, die mit wenig Inhalt und viel Aktionismus den Corona-Protest gegen die Regierenden bündeln möchte. Schon bei den Gemeinderatswahlen am 27. Februar. Dass dies bei der Landtagswahl Anfang 2023 auch auf Kosten der Liste Fritz gehen könnte, würden sich Sint und Parteichefin Andrea Haselwanter-Schneider nicht verdienen.

Zu sehr haben sich beide als Stachel im Regierungsfleisch profiliert, natürlich nicht zur Freude von Schwarz-Grün. Aber das ist ja nicht ihre Aufgabe. Dass sich Haselwanter-Schneider als engagierte Sozialpolitikerin über die Parteigrenzen hinweg einen Namen gemacht hat, steht ebenfalls außer Zweifel.

Eine Koalition mit der ÖVP schließt die Liste Fritz mehr oder weniger aus, SPÖ, FPÖ und NEOS befinden sich hingegen noch in der Findungsphase. Sozialdemokraten und Pinke liebäugeln intensiv mit einer Regierungs-beteiligung, die Blauen wollen dies nur mit einer Volkspartei ohne Platter politisch ins Auge fassen. Für SPÖ-Chef Georg Dornauer wird es deshalb ein schwieriger Wahlkampf mit angezogener Handbremse gegenüber der ÖVP. NEOS-Landessprecher Dominik Oberhofer will zumindest mit frischem bürgerlichen Wind punkten: Angriff ja, aber mit NEOS-Hilfe könnte die ÖVP ebenfalls erneuert werden.

FPÖ-Obmann Markus Abwerzger steht wiederum in den eigenen Reihen massiv unter Druck. Getrieben von einer rücksichtslosen „ungeimpften“ jungen Garde muss er sich

zwangsläufig in die Scharfmacherrolle à la Herbert Kickl begeben, um innerparteilich zu überleben. Möglicherweise zieht er die Reißleine. Soll er sich nämlich als anerkannter Anwalt endgültig seinen Ruf ruinieren?

Der Anpfiff zum Landtagswahlkampf ist deshalb schon längst erfolgt. Wer in welche Richtung spielt und mit welchem Ball, lässt sich derzeit aber vielfach noch schwer abschätzen.

Lesen Sie dazu mehr auf Seite 4

peter.nindler@tt.com



Kommentar

## Letzte Ausfahrt: Hoffnung

Von Manfred Mitterwachauer

Die Grieser haben sich am Bundesverwaltungsgericht in Wien ein blaues Auge abgeholt. Vielmehr ein grünes. Denn dass ihre Beschwerde gegen den UVP-Feststellungsbescheid aus dem Verkehrsministerium abgeblitzt ist, ist letztlich auch ein Sieg für Verkehrsministerin Leonore Gewessler (Grüne). Weil diese die Asfinag-Pläne für einen Brückenneubau stets gestützt und somit die Hoffnungen der Grieser auf eine Tunnel-lösung untergraben hat. Dabei wird es wohl oder übel bleiben. Da kann die Landespolitik noch so sehr Zeter und Mordio schreien.

Eigentlich kann man sich ob der Großwetterlage im Wipptal derzeit nur verwundert die Augen reiben. Da stimmen die ÖVP-Regionsbürgermeister mit LH Günther Platter als Leadsänger und der gesamten Opposition als Backvocals einen Hochgesang auf den Luegtunnel an, während die Grünen und Transitforum-Chef Fritz Gurgiser der Asfinag den Rüttschwur anbieten. Eine verkehrte Welt! In der Causa Lueg hat das politische Motiv längst die Oberhand gewonnen. Hier die gemeinderatswahlkämpfende ÖVP, die – gespickt mit Resolutions-Populismus – zu punkten versucht. Dort die Grünen, die ihrer Ministerin nicht in die Parade fahren können. Und zum Drüberstreuen ein verdienter Transit-Haudegen, der sich nach dem Motto „die Anti-Transit-Stimme im Land bin ich“ von keinem die Protest-Butter vom Verkehrs-Brot nehmen lassen will.

Den Griesern bleibt nur eine Ausfahrt aus der vertrackten Situation: die der Hoffnung auf ein Wunder. Und zwar in den noch offenen Behördenverfahren.

Lesen Sie dazu mehr auf den Seiten 1, 4

manfred.mitterwachauer@tt.com



### Frage des Tages (1384 Teilnehmer)

Ab Montag soll der „Lockdown für Ungeimpfte“ beendet werden. Die richtige Entscheidung?

16% Ja, die Omikron-Variante ist offensichtlich viel ungefährlicher. Alle Maßnahmen gehören auf den Prüfstand.

33% Nein, man muss alles tun, um die Impfquote zu erhöhen, ansonsten drohen uns ständig neue Wellen.

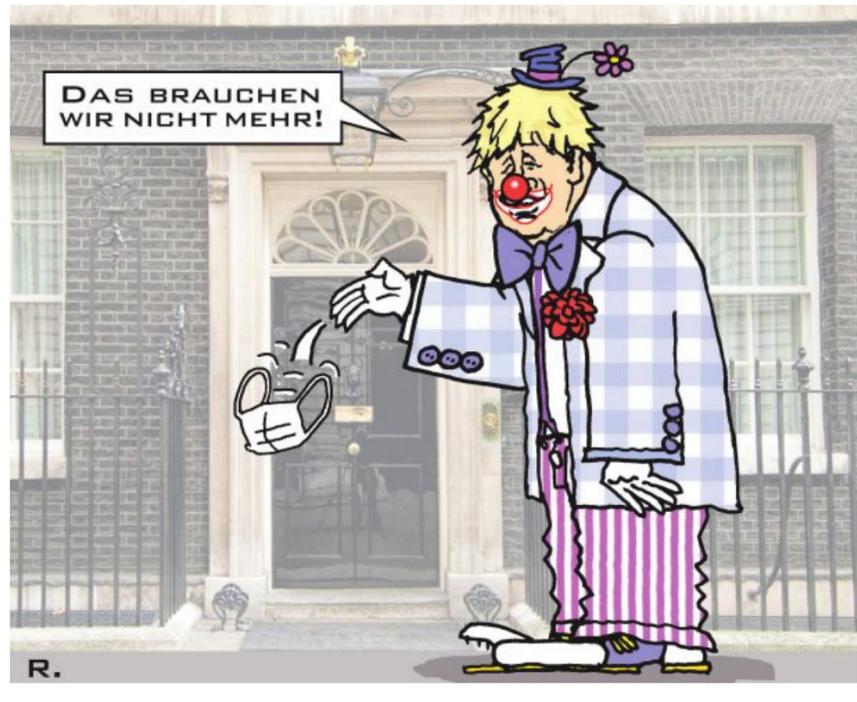
51% Das ist reine Symbolpolitik. Solange fast überall 2 G gilt, werden die Ungeimpften weiterhin vom öffentlichen Leben ausgeschlossen.

Die Umfrage finden Sie auf [www.tt.com](http://www.tt.com)



Karikatur

### „Die Masken fallen (teilweise)“



Karikatur: Rachel Golb; Foto: Imago

Kopf des Tages

## Konservativen Kollegen ist er ein Dorn im Auge

Kardinal Reinhard Marx (Erzbischof von München und Freising)

Sein Wort hat Gewicht in der katholischen Kirche Deutschlands, und wenn er spricht, hören ihm auch Nicht-Katholiken zu. Was auch daran liegt, dass Reinhard Marx nicht salbungsvoll predigt, sondern mit kräftiger Stimme sagt, was er denkt. Sein Angebot an Papst Franziskus, sich als Erzbischof zurückzuziehen, hat vergangenen Juni aber nicht nur deshalb für Schlagzeilen gesorgt. Vielmehr war es die Begründung. Nicht das Alter, Amtsmüdigkeit oder Krankheit, sondern sein Eingeständnis der Mitschuld am institutionellen Versagen der Kirche im Umgang mit sexuellem Missbrauch Minderjähriger.

Wohl genau aus diesem Grund hat ihn Franziskus gebeten zu bleiben. Für den Papst braucht es jemanden, der Verantwortung übernimmt und etwas ändern will. Marx steht für eine Kirche, die für die Schwachen und Armen eintritt, anstatt sich zuvorderst als Institution zu schützen und zu bewahren. Das hat der anerkannte Sozialethiker Marx mit Franziskus gemein. Bei konservativen Klerikern wie dem Kölner Erzbischof Rainer Woelki löst dies allerdings Kritik aus.

Marx kam 1953 im westfälischen Geseke zur Welt. Sein Theologiestudium absolvierte er in Paderborn und Paris. 2002 wurde der damals 48-Jährige Bischof von Trier und war damals der jüngste deutsche Diözesanbischof. Im November 2007 ernannte ihn Papst Benedikt XVI. zum Münchner Erzbischof, eine Funktion, die Benedikt als Joseph Ratzinger zuvor selbst einmal innehatte. Als Marx 2010 Kardinal wurde, war er wieder für einige Zeit der Jüngste in dem Kreis.

Im April 2013 berief der neue Papst Franziskus den damals 60-Jährigen in den achtköpfigen Kardinalsrat, der ihn bei der Reform der Kurie berät, und wenig später zum Koordinator eines neu geschaffenen Wirtschaftsrats im Vatikan. 2014 bis 2020 war Marx Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz. (dpa, sta)

Lesen Sie dazu mehr auf Seite 11



Analyse

## Aufgewachte Liberale, starke schwarze Frauen

Von Floo Weißmann

Nun hat sich also der älteste der amerikanischen Höchststrichter doch breitschlagen lassen, mit Ablauf der aktuellen Session im Juni seinen Rücktritt einzureichen. Stephen Breyer, 83, wird der liberalen Minderheit am Supreme Court zugerechnet. Sein Rücktritt ermöglicht Präsident Joe Biden und den Demokraten, eine liberale Nachfolgerin zu bestellen, bevor bei der Kongresswahl im November die hauchdünne Mehrheit im Senat verlorenght.

Die liberale Ikone Ruth Bader Ginsburg (RBG) hatte den Absprung verpasst. Als sie kurz vor dem Ende von Donald Trumps Amtszeit 87-jährig starb, konnten die Republikaner sie durch eine ultrakonservative Höchststrichterin ersetzen, die ideologisch für das Gegenteil von dem steht, wofür RBG gekämpft hatte.

Breyers Rückzug dokumentiert einen Lernprozess im liberalen Lager. Die Republikaner hatten jahrzehntelang zielgerichtet daran gearbeitet, die Justiz auf allen Ebe-

nen umzufärben, während die Demokraten den Ernst der Lage erst erkannten, als es zu spät war. Jetzt schicken sich konservative Bundes- und Höchststrichter an, die Agenda der Demokraten zu bremsen und das Land umzubauen. Beispielsweise dürfte die konservative Mehrheit am Supreme Court noch heuer das Recht auf Abtreibung kippen oder einschränken.

Der politische Zirkus um die Nachfolge von Breyer ermöglicht es beiden Seiten, im Wahljahr ihr Profil zu schärfen und ihre Anhänger zu mobilisieren. Präsident Biden kann einen Themenwechsel gut gebrauchen und bei der enttäuschten liberalen Basis Punkte sammeln. Erste Republikaner diffamieren seine Kandidatin bereits als linksradikale Aktivistin, bevor er überhaupt einen Namen genannt hat.

Biden hatte schon im Wahlkampf versprochen, erstmals eine Afroamerikanerin für das Höchstgericht zu nominieren. Schwarze Frauen sind mit zwei Prozent aller Juristen in den USA stark unterrepräsentiert, aber sie sind ein politischer Faktor. Sie hatten entscheidenden Anteil an Bidens Comeback im Vorwahlkampf und an seinem Einzug ins Weiße Haus. Er wird ihre Stimmen auch in diesem November dringend brauchen, wenn er nicht vorzeitig zu einer lahmen Ente werden will.



floo.weissmann@tt.com



Freundschaftliche Rochade: „Wir können uns beide zu hundert Prozent aufeinander verlassen“, betonten Sint und Haselwanter-Schneider. Foto: Zanon

## Sint Klubchef, Liste Fritz jetzt im Doppelpack

Liste-Fritz-Chefin Andrea Haselwanter-Schneider konzentriert sich jetzt auf die Aufgaben in der Partei. Eine Doppelspitze für die Landtagswahl ist möglich.

Von Peter Nindler

**Innsbruck** – Nach der Gemeinderatswahl am 27. Februar ist vor der Landtagswahl. Und da wurden jetzt politisch zwei Weichen gestellt. In einer Sitzung thematisierten ÖVP und Grüne zuletzt ein Vorziehen der Landtagswahl auf Herbst 2022. Schlussendlich bleibt es jedoch beim Wahltermin im nächsten Jahr. Darauf hat man sich geeinigt. Gewählt werden soll Ende März, Anfang April.

Bei der Liste Fritz erfolgte gestern ein Wechsel im „großen Einvernehmen“, wie es hieß. Parteichefin Andrea Haselwanter-Schneider gibt nach zehn Jahren den Klubvorsitz an Markus Sint ab. Damit, so die beiden, sei aber noch keine Vorentscheidung über die Spitzenkandidatur für die Landtagswahl gefallen. „Für mich ist auch eine Doppelspitze vorstellbar“, betont Haselwanter-Schneider und spricht davon, dass die Partei- und Bezirksarbeit vollen Einsatz erfordere. „Damit wir bei der Landtagswahl mit einem schlagkräftigen und bunten Team in den Wahlkampf steigen können.“

In der TT-Umfrage zum Jahreswechsel lag die Liste Fritz bei fünf Prozent und würde erneut den Einzug in den Landtag schaffen. Dass die Impfgegnerpartei MFG

dies aus dem Stand heraus schaffen würde, schmerzt Sint. „Antreten ist leicht, das Durchhalten schwierig“, hofft er allerdings, dass sich nicht zu viele im Land von der „inhaltsleeren MFG“ blenden lassen. Und seine Kampfansage an die schwarz-grüne Regierung: „Wir bieder uns keiner Regierung an, weder einer bestehenden, noch einer kommenden. Wir sind die einzige Oppositionspartei in Tirol. Tirol braucht die Wende, 15 Jahre Platter-Regierung sind genug, zehn Jahre Schwarz-Grün ebenfalls.“

Eine Regierung ohne Beteiligung der ÖVP bezeichnen Sint und Haselwanter-Schneider als Ziel nach der Landtagswahl. „Das hätte Charme.“ Weil einige Parteien aber nicht miteinander könnten, sei das jedoch ein schwieriges Unterfangen. Die Liste Fritz, die aktuell mit Sint und Haselwanter-Schneider zwei Mandate in Tirol hat, möchte diese Zahl bei der Wahl jedoch verdoppeln.

Kritik kommt von der ÖVP: Für ÖVP-Klubobmann Jakob Wolf hat der Populist Sint das Ruder bei der Liste Fritz übernommen und den Machtkampf mit Haselwanter-Schneider für sich entschieden. „Die Zusammenarbeit mit dem erklärten VP-Tirol-Hasser wird jedenfalls nicht einfacher werden.“

# Gemeinde Gries blitzt mit Lueg-Beschwerde in Wien ab

Bundesverwaltungsgericht weist Beschwerde gegen UVP-Feststellungsbescheid des Verkehrsministeriums ab. Asfinag leitet nächste Verfahren ein.

Von Manfred Mitterwachauer

**Wien, Gries a. Br.** – Die Überraschung hielt sich gestern in der Gemeinde Gries am Brenner in Grenzen. Weniger das Unverständnis. „Nachvollziehen kann ich das nicht“, sagte Robert Renzler, Verkehrssprecher der Gemeinde. Für ihn und die Grieser bleibe die Sanierung der Luegbrücke ein Neubau.

Das Bundesverwaltungsgericht (BVwG) hat in seinem gestern veröffentlichten Erkenntnis die Beschwerde der Gemeinde Gries a. Br. abgewiesen. Wie berichtet, hat die Wipptaler Gemeinde eine solche eingelegt, weil das Verkehrsministerium als zuständige Behörde dem als „Generalerneuerung“ seitens der Asfinag beantragten Projekt zur Luegbrücke keine Pflicht für eine Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) attestiert hatte. Die Gemeinde drängt – ebenso wie fast alle Landtagsparteien (mit Ausnahme der Grünen) – auf den Bau eines Tunnels anstelle einer um zwei Pannestreifen zu erweiternden, neuen Brücke.

„Die Gemeinde wird den Widerstand aber nicht aufgeben und das Projekt weiterhin bekämpfen.“

Robert Renzler  
(Sprecher Gemeinde Gries)

Das BVwG bestätigte aber die Rechtsauffassung der Asfinag vollinhaltlich. Weder handle es sich beim Vorhaben um einen Neubau, noch um den Ausbau einer bestehenden Bundesstraße. Auch nicht, obwohl es im Zuge der Bauarbeiten zu einer Ver-



Die Asfinag hat gegen die Gemeinde Gries einen Etappensieg errungen. Die Beschwerde wurde abgewiesen. Foto: De Moor

schiebung der Straßenachse „um etwa eine halbe Richtungsfahrbahnbreite nach Osten“ komme. Ergo löse dies auch keine UVP-Pflicht aus. Eine derartige Pflicht hätte aber für die Gemeinde wohl das Tor zu einer Alternativenprüfung und somit einer tiefergehenden Betrachtung einer Tunnellösung bedeutet.

Weiters sieht das Gericht „keine Anhaltspunkte für eine mögliche Verkehrsfreigabe für den Pannestreifen erkennbar“. Davor warnt die Gemeinde Gries. Auch für das von den Bauarbeiten betroffene, gemäß UVP-Gesetz schutzwürdige Siedlungsgebiet sei „mit einer wesentlichen Beeinträchtigung nicht zu rechnen“. Letztlich wird auch der umkämpfte Betriebs- und Erhaltungsweg nicht – wie in der Beschwerde angeführt – als in Zusammenhang mit dem Brückenbau einheitliches Projekt bewert-

et, sondern als „zwei eigenständige Vorhaben“.

Die Asfinag sieht sich ob des vorliegenden BVwG-Erkenntnisses in all ihren Expertisen im Recht. Im Vordergrund

„Wir hoffen, dass mit der Gemeinde Gries doch noch ein Einvernehmen herzustellen ist.“

Günter Fritz (Asfinag Leiter Projektentwicklung)

des Brückenbaus stünden „Sicherheit und die Aufrechterhaltung eines möglichst flüssigen Verkehrs“. Wie der Leiter der Projektentwicklung, Günter Fritz, der TT versichert, würden die Arbeiten für die zwischenzeitliche Errichtung eines Sicherheitsnetzes unterhalb der Brücke unverändert fortlaufen. Hierfür benötigt man auch den Erhaltungsweg – eine Ent-

scheidung der BH Innsbruck sei noch ausständig.

Schließlich fehlen noch zwei Verfahren für das Großprojekt, die nun aber zügig und parallel eingeleitet werden sollen. Einerseits gemäß Bundesstraßengesetz beim Verkehrsministerium, andererseits die notwendigen Genehmigungen (Wasser, Forst, Naturschutz) bei der zuständigen BH. Die Gemeinde hätte in all diesen natürlich Parteistellung. „Wir hoffen, dass wir mit Gries doch noch ein Einvernehmen herstellen können“, so Fritz.

Renzler kündigt in einer ersten Stellungnahme mit Verweis auf die an- und ausstehenden Verfahren an, dass die Gemeinde ihren Widerstand nicht aufgeben werde. Ob man in die außerordentliche Revision oder gar zum Verfassungsgerichtshof gehen werde, obliege aber dem Gemeinderat.

## ARGE ALP in den Händen Tirols

**Mailand** – LH Günther Platter traf sich gestern mit dem bisherigen Arge-Alp-Vorsitzenden Staatssekretär Alan Rizzi und dem St. Galler Regierungspräsidenten Marc Mächler in Mailand zur formalen Übergabe der Präsidentschaft an Tirol. Die einjährige Präsidentschaft Tirols in der Gemeinschaft der zehn

Länder, Regionen und Kantone fällt mit dem 50-jährigen Arge-Alp-Bestehen zusammen. Platter will den Vorsitz nutzen, um Umweltschutz und Nachhaltigkeit ins Zentrum zu rücken. „Visionäre Lösungen“ gelte es gegen den Klimawandel zu entwickeln, ebenso ein „gemeinsames Wolfsmanagement“. (TT)



Staatssekretär Alan Rizzi (l.) übergab LH Günther Platter im Beisein von Marc Mächler (Regierungspräsident St. Gallen) die Arge-Glocke. Foto: Land Tirol

### Kurzmeldungen

#### Verletzte bei Zusammenstoß auf Rodelbahn



Heuer gab es bereits mehrere schwere Rodelunfälle. Symbolfoto: zoom.tirol

**Sölden** – Eine 35-jährige Deutsche fuhr am Mittwochabend gegen 19.50 Uhr mit einer Rodel auf der Rodelbahn von der Mittelstation der Gaislachkogelbahn in Sölden talwärts. Zur selben Zeit lenkte eine 28-jährige Deutsche ebenfalls ihre Rodel talwärts. Laut Polizei kam es unmittelbar nach dem Start zum Zusammenstoß zwischen den Frauen, wobei beide von der

Rodel stürzten. Die 28-Jährige wurde unbestimmten Grades im Bereich der Wirbelsäule verletzt und durch die Bergrettung Sölden mit dem Notarztthubschrauber in das Krankenhaus Zams geflogen. Die 35-Jährige blieb unverletzt. Ein später in der Unterkunft dieser Frau durchgeführter Alkovortest verlief positiv und ergab eine mittelstarke Alkoholisierung. (TT)

#### Fußgänger von Auto angefahren

**Seefeld i. T.** – Verletzt wurde gestern Nachmittag ein Deutscher (46) in Seefeld. Der Mann war zu Fuß unterwegs. Während er an der Kreuzung zwischen Olympia- und Münchner Straße die Fahrbahn querte, wurde er von einem Pkw erfasst. Sanitäter brachten ihn in die Klinik nach Garmisch-Partenkirchen. (TT)

#### Skifahrer stürzte in Bachbett

**Kaltenbach** – Bei einer Schussfahrt geriet ein Deutscher am Donnerstag im Skigebiet von Kaltenbach über den Pistenrand. Der 18-Jährige stürzte sechs Meter ab und landete schwer verletzt in einem Bachbett. Pistenretter mussten eine Plattform errichten, um den Skifahrer versorgen zu können. (TT)

#### Waldbrand in Goll rasch gelöscht

**Anras** – Oberhalb von Goll, einem Ortsteil von Anras in Osttirol, brach Donnerstagfrüh ein Waldbrand aus. Die gegen 5.45 Uhr alarmierten Feuerwehren konnten die Flammen rasch löschen. Unklar war gestern noch die Ursache für das Feuer, die zuständigen Stellen haben Ermittlungen aufgenommen. (TT)